

Sechszwanzigstes Kapitel.

Reisevorbereitungen.

Bis zum kommenden Herbst lernte Ilse noch so mancherlei in den ihr von Frau Gidhoff erteilten Handarbeitsstunden, zumal diese während der warmen Jahreszeit wieder täglich stattfanden.

Als die ersten Herbststürme über das Land brausten und Ilses fünfzehnter Namenstag vorüber war, beauftragte die gnädige Frau von Bihewitz Madame Pipier, für Ilse, die binnen kurzem nach Deutschland in ein Pensionat kommen sollte, eine passende Ausstattung zu besorgen.

Madame fuhr nach dem naheliegenden Städtchen und kaufte dort eine Menge minderwertiger Stoffe, Bänder und Spitzen, dann suchte sie die Schneiderin auf, die stets auf Sterdynia arbeitete, wenn es dort etwas zu nähen gab, wies ihr einen Platz neben dem Rutscher an und gebot Stepan, nach Hause zu fahren. — — —

Am anderen Morgen begann die Kleine, alte, bucklige Akulina mit dem Zuschneiden, dem Heften und Nähen, und von diesem Augenblick an hörten Ilses Handarbeitsstunden auf. Sie hatte keine Zeit mehr nach Sankowo zu gehen.

Der Februar kam heran, bis der letzte Stich an Ilses Ausstattung gemacht war.

„Jetzt kann die Reise losgehen,“ sagte Onkel Eugen, der Ilse ins Ausland begleiten sollte. „Wohin soll ich Ilse bringen?“

„Wohin?“ wiederholte die gnädige Frau im Frageton und blickte ratlos umher. „Ja, darüber habe ich wahrhaftig ganz und gar nachzudenken vergessen. Vielleicht wissen Sie, wo man Ilse unterbringen könnte, liebe Freundin,“ wandte sie sich an Madame Pipier.

Madame verdrehte sinnend die Augen, und erbot sich schließlich eines passenden Pensionats wegen Erkundigungen einzuziehen.